

# Vorhabensbeschreibung „Bau einer Gasleitung“

## Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage und Begründung des Förderbedarfs.....	3
2 Beschreibung und Einordnung des Vorhabens „Bau einer Gasleitung“ .....	5
3 Zusammenwirken des Vorhabens mit den weiteren Einzelmaßnahmen .....	10
4 Investitionsprognose .....	12
5 Beihilferechtliche Würdigung.....	14

## 1 Ausgangslage und Begründung des Förderbedarfs

Bundestag und Bundesrat haben am 3. Juli 2020 den Ausstieg aus der Kohleförderung und der -verstromung beschlossen. Bis zum Jahr 2038 sollen alle Anlagen abgeschaltet werden. Gleichzeitig haben Bundestag und Bundesrat für die vom Kohleausstieg betroffenen Regionen das Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen beschlossen, das Fördermittelzusagen in Höhe von 40 Milliarden Euro für Investitionsprojekte vorsieht, um den Ausstieg abzufedern.

Die Nutzung von Braunkohle als Rohstoff für produktive Prozesse und als Energielieferant hat das Mitteldeutsche Revier in den letzten 150 Jahren maßgeblich mitgeprägt. Mit dem Kohleausstieg strebt das Revier die Entwicklung hin zu einer nachhaltigen und weitgehend CO<sub>2</sub>-neutralen Energieversorgung an, ohne dabei die ökonomischen und sozialen Aspekte des Transformationsprozesses außer Acht zu lassen.

Die Stadt Hohenmölsen als Gemeinde im Burgenlandkreis und in der Nähe des Tagebaus Profen gelegen, steht ebenfalls vor der Aufgabe, den Strukturwandel unter ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Gesichtspunkten zu gestalten. Im Ortsteil Wühlitz ist das Industriekraftwerk Wühlitz angesiedelt. Als Kraft-Wärme-Kopplungsanlage wird im Kraftwerk parallel zur Stromerzeugung aus Braunkohle Wärme für das Fernwärmenetz der Stadt Hohenmölsen sowie Prozesswärme und -dampf für Produktionsprozesse der Industrie produziert.



Abb. 1: Übersichtskarte Hohenmölsen, Tagebau Profen und Kraftwerk Wühlitz

Das derzeit noch in Betrieb befindliche Kraftwerk Wühlitz wird auf Grundlage des Kohleverstromungsbeendigungsgesetzes eine gesetzliche Anordnung zur Stilllegung im Zeitraum April 2031 bis April 2034 erhalten. Das Kraftwerk in Deuben wurde schon Ende des Jahres 2021 vom Netz genommen. Mit der Stilllegung des Kraftwerkes Wühlitz steht die Stadt Hohenmölsen zusammen mit

ihrer Tochtergesellschaft, der Fernwärme GmbH Hohenmölsen-Webau, vor der Herausforderung, die angeschlossenen Betriebe mit Prozessdampf und -wärme zu versorgen. Diese benötigen für ihre technologischen Prozesse höhere Temperaturen als durch die Fernwärme zur Verfügung gestellt werden kann. Deswegen wurde bisher auf Prozessdampf und -wärme vom Kraftwerk zurückgegriffen. Diese Versorgung entfällt mit der Stilllegung des Kraftwerkes Wühlitz. Die betroffenen Unternehmen sind strukturprägend für die Region, beispielsweise die AGCO Hohenmölsen GmbH, die Mitteldeutsche Bitumenwerk Webau GmbH sowie die Mitteldeutsche Paraffinwerk Webau GmbH. Die Unternehmen gehören zu den größten Arbeitgebern in der Region.

Die mit der Abschaltung einhergehenden, großen Einschnitte in der Versorgung sollen durch mehrere geeignete Einzelinvestitionen in die Infrastruktur abgefangen und ausgeglichen werden. Gleichzeitig sollen die Maßnahmen der Auftakt für eine weitgehend klimaneutrale Wärmeversorgung in der Region sein. Auf Erzeugerseite sind privatwirtschaftliche Investitionen geplant, die nicht Teil der Förderung über das Investitionsgesetz Kohleregionen sind. Allerdings muss parallel dazu das Fernwärmenetz so umgestaltet werden, dass die Versorgungssicherheit bei gleichzeitiger Umstellung auf eine erneuerbare, klimaneutrale Wärmeversorgung möglich ist. Dazu dienen mehrere Einzelmaßnahmen – der Bau einer Fernwärmetrasse nach Profen, der Bau eines Gaswärmespeichers und die Erweiterung des Fernwärmenetzes –, die sich gegenseitig ergänzen und verstärken.

Als zeitlich dringlichste Einzelmaßnahme gilt der „Bau einer Gasleitung“, die die Fernwärme GmbH Hohenmölsen-Webau plant. Diese sichert den Verbleib von ansässigen Unternehmen, da mit der Abschaltung die Versorgung mit Prozesswärme und -dampf aus dem Kraftwerk Wühlitz endet. Die technologischen Prozesse der ansässigen Unternehmen können jedoch nicht durch Fernwärme abgesichert werden, da hierfür sehr hohe Temperaturen vonnöten sind. Das Vorhaben zielt neben dem Erhalt von ansässigen – durch eine Verbesserung der Infrastruktur – auch auf potenzielle künftige Abnehmer. Nach Auslaufen der Kohleverstromung soll die Erdgasleitung die Versorgungssicherheit gewährleisten.

Träger des Vorhabens ist die Fernwärme GmbH Hohenmölsen-Webau. Die Betätigung im Bereich der Wärmeversorgung dienen laut Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt dem öffentlichen Zweck. Die Fernwärme GmbH Hohenmölsen-Webau übernimmt mit der Versorgung der Anwohner sowie kommunaler, staatlicher und privater Einrichtungen mit Fernwärme eine kommunale Aufgabe für die Stadt Hohenmölsen. Gesellschafter der GmbH sind mit 51 Prozent Anteil die Stadt Hohenmölsen, mit 49 Prozent die Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH.

## 2 Beschreibung und Einordnung des Vorhabens „Bau einer Gasleitung“



Abb. 3: Lageplan der Gasleitung

Die Hochdruckgasleitung mit einer insgesamt Länge von 5,7 Kilometer wird in überwiegend offener Bauweise errichtet. Die offene Bauweise ist ein Verfahren im Leitungsbau für die Erdverlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen. Dabei wird in der Regel die Erdoberfläche „geöffnet“ und ein Graben ausgehoben, um die Leitungen zu verlegen.

Der geplante Anschluss befindet sich im Ortsteil Granschütz, wo derzeit die Gashochdruckleitung der Stadtwerke Weißenfels Energienetze GmbH (SWE) endet. Es besteht dort die Möglichkeit mit einer neu zu errichtenden Übergabestation an diese Gashochdruckleitung anzubinden und die Gashochdruckversorgung bis nach Hohenmölsen auszuweiten. Die Bereitschaft zur Gasversorgung durch die SWE wurde geprüft und bestätigt.

Vom Übergabepunkt der SWE GmbH in Granschütz führt die Gastrasse in Dimension DN250 als erdverlegte Stahlleitung entlang einer sich noch im Betrieb befindlichen Dampfleitung, welche derzeit die Mitteldeutsche Bitumenwerk Webau GmbH vom Industriekraftwerk Wühlitz aus versorgt. Diese Dampfversorgung soll in naher Zukunft eingestellt werden. Aus diesem Grund soll in Höhe des Mitteldeutschen Bitumenwerk Webau GmbH die erste Gasdruckregelanlage mit 5MW Übergabepotential errichtet werden, von welcher aus zukünftig unter anderem das Bitumenwerk mit Gas versorgt werden kann. Den Anschluss an diese Gasdruckregelanlage sowie die weiteren

aufgeführten Gasdruckregelanlagen übernimmt der jeweilige Abnehmer. Entsprechend ist diese Leistung nicht Teil des Projektantrages.

Die erdverlegte Hochdruckleitung verläuft weiter parallel der MIBRAG-Kohlenbahnstrecke und bis zum Gewerbegebiet, in welchem das Mitteldeutsche Paraffinwerk Webau GmbH, das Industriekraftwerk Wühlitz und das Solarkraftwerk Wühlitz ansässig sind. In Höhe des Paraffinwerkes wird eine Gasdruckregelanlage mit 5MW Leistung für Gas-Niederdruck-Kunden bereitgestellt.

Vom Kraftwerk Wühlitz aus führt die Trasse durch die Ortschaft Wühlitz weiter Richtung Hohenmölsen weitestgehend parallel zur Fernwärmeleitung. Das derzeit geplante Ende der industriellen Direktgasleitung liegt Höhe der AGCO GmbH in Hohenmölsen. Am Standort der AGCO GmbH soll ebenfalls eine Gasdruckregelanlage mit 5MW Leistung aufgestellt werden.

Streckenabsperrschieber sind jeweils an markanten Punkten wie Abzweigen zu Gasdruckregelanlagen bzw. Übergabestationen, Straßen-, Gewässer- und Gleisquerungen sowie am Endpunkt der Erdgastrasse zum späteren Weiterbau vorgesehen.

Im Zuge der Grobtrassierung der industriellen Direktgasleitung von Granschütz nach Hohenmölsen wurde größtenteils der Korridor von dort bereits befindlichen Dampf- und Fernwärmeleitungen ausgewählt. Schutzgebiete wurden vorsorglich umgangen. Mit Beginn von Planungsleistungen zum Projekt wird eine Umweltverträglichkeitsvorprüfung durchgeführt. Abhängig vom Ergebnis ist eine Trassenänderung zu Alternativtrassen möglich.

Die Rechte an den Grundstücken sollen über Baulasteintragungen für den Trassenverlauf erworben werden.

Die Errichtung der Gasleitung auf dem Territorium der Stadt Hohenmölsen soll der Versorgung von Industrieunternehmen dienen und die durch den Strukturwandel großen Einschnitte für die regionale Wirtschaft abfangen und ausgleichen. Die durch die Investitionen verbesserte und gestärkte regionale Infrastruktur sorgt dafür, dass Arbeitsplätze gesichert und zusätzliche geschaffen werden können. Die betroffenen Unternehmen haben auf die Notwendigkeit der neuen Gasversorgung hingewiesen und entsprechende Absichtserklärungen abgegeben. Wie eingangs erklärt, zählen diese Unternehmen zu den größten Arbeitgebern der Region. Konkret handelt es sich um die Unternehmen Mitteldeutsche Bitumenwerk Webau GmbH, Mitteldeutsches Paraffinwerk Webau GmbH und AGCO Hohenmölsen GmbH. Auch die Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH mit dem Kraftwerk Wühlitz zieht die Nutzung der Gashochdruckleitung intensiv in Erwägung. Die geplante Gasleitung dient jedoch nicht nur den angeführten Unternehmen, sondern gewährleistet einen diskriminierungsfreien Zugang zur Energieinfrastruktur. Im Hinblick auf freie Ansiedlungsflächen führen die angebotenen Leistungen zur Aufwertung der Gebiete. Die größten Möglichkeiten bietet eine freie Ansiedlungsfläche von 60 Hektar

im Industriegebiet Wähilitz. Hinzu kommt weiteres Umland mit der Widmung zum Industriegebiet im Streubesitz. Ebenfalls Entwicklungspotenzial ist am Standort der AGCO Hohenmölsen GmbH sowie am Standort des Mitteldeutschen Bitumenwerkes Webau GmbH vorhanden. Hierdurch sind Neuansiedlungen und Expansionen an den genannten Standorten und damit ein Zuwachs an Arbeitsplätzen zu erwarten.

#### ***Mitteldeutsches Bitumenwerk Webau GmbH***

Gegenwärtig beschäftigt das Mitteldeutsche Bitumenwerk mit Sitz in Hohenmölsen insgesamt 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Kerngeschäft des Betriebes ist die Herstellung von Bitumen. Die Versorgung für Arbeitsprozesse des Unternehmens erfolgt derzeit noch über eine Dampfrohrlleitung vom Kraftwerk Wähilitz aus. Diese Dampfversorgung wird durch den Versorger in naher Zukunft eingestellt. Ohne die Dampfversorgung kann das Bitumenwerk seine technologischen Prozesse nicht mehr ausführen. Durch die Versorgung mit Erdgas als Ersatz für die Dampfversorgung wäre das Bestehen des Unternehmens an diesem Standort und die für die Region wichtigen Arbeitsplätze gesichert. Eine Förderung der Maßnahme trüge dazu bei, die mit dem Kohleausstieg einhergehenden Veränderungen nicht zu Lasten der Beschäftigung in der kohlestromerzeugenden Region gehen zu lassen. Zudem gibt es am Standort des Bitumenwerkes noch Erweiterungspotenzial. Mit der energetischen Sanierung der wirtschaftsnahen Infrastruktur strebt das Unternehmen an, diese Fläche für die eigene Expansion zu nutzen. Entsprechend würde neben der ökonomischen und sozialen Sicherheit für das Unternehmen und seine Mitarbeitenden auch direkte Beschäftigungseffekte durch die Maßnahme erzielt werden.

Bis zur Umsetzung der geplanten Maßnahme ist das Unternehmen zu einer Ersatzlösung gezwungen, welche mit Flüssiggas betrieben wird. Dies sollte auch bezogen auf die ökologische Nachhaltigkeit des Strukturwandels eine Übergangslösung bleiben. Die Emissionswerte von Flüssiggas sind Erdgas gegenüber deutlich erhöht. Das Umweltbundesamt gibt für Flüssiggas Werte von 64,0 bis 66,6 Tonnen CO<sub>2</sub>/TJ an, während sie für Erdgas bei nur 55,7 bis 55,9 Tonnen CO<sub>2</sub>/TJ liegen.

#### ***Mitteldeutsches Paraffinwerk Webau GmbH***

Auch vom Mitteldeutschen Paraffinwerk liegt eine Absichtserklärung zur Gashochdruckleitung vor. Das Chemieunternehmen mit Sitz in Hohenmölsen hat sich auf die Herstellung und Entwicklung von synthetischen Wachsen spezialisiert. Der Gasbedarf des Betriebs zielt auf rein technologische Zwecke ab. Hier können mit Erhalt des Unternehmens durch die energetische Sanierung der Infrastruktur über 40 Arbeitsplätze gesichert werden.

Das Paraffinwerk befindet sich zusammen mit dem Industriekraftwerk Wähilitz im Industriegebiet Wähilitz/Webau. Im Gewerbegebiet stehen noch 50 Prozent der Flächen zur Verfügung. Zudem sind

weitere Flächen im Umland mit der Widmung zum Industriegebiet vorhanden, dessen grundsätzliche Entwicklung die Stadt anstrebt. Durch die Erschließung mit Erdgas können mit der Aufwertung des Standortes weitere Unternehmen zur Neuansiedlung gewonnen werden.

### ***AGCO Hohenmölsen GmbH***

Die AGCO Hohenmölsen GmbH ist mit derzeit 420 Mitarbeitern eine der größten Arbeitgeber der Region. Der Landmaschinenhersteller benötigt die Erdgasanbindung zur Betriebssicherung einer geplanten Farbgebungsanlage. Die notwendigen sehr hohen Temperaturen können durch die Fernwärmerversorgung nicht zur Verfügung gestellt werden. Die AGCO GmbH benötigt daher dringend eine Versorgung mit Erdgas, um die Unternehmenserweiterung mit Schaffung von 100 neuen Arbeitsplätzen umsetzen zu können. In der Startphase 2022 wird der Betrieb vorübergehend mittels Tank und Flüssiggas gesichert. Wie bereits angeführt, ist dies ökologisch betrachtet die schlechtere Alternative zur Erdgasleitung, weswegen die Gasleitung auch hier die Tanklösung ablösen soll. Des Weiteren ist Flüssiggas aufgrund der leicht höheren Kosten und erhöhten Sicherheitsanforderungen in Sachen Lagerung die schlechtere Option im Vergleich zu Erdgas. Mit der Anbindung kann gleichzeitig die Unternehmenserweiterung mit einem direkten Beschäftigungseffekt für die Region unterstützt und eine ökologischere Variante zur Flüssiggaslösung bereitgestellt werden.

### ***Kraftwerk Wühlitz***

Im Kraftwerk Wühlitz wird neben Strom auch Wärme produziert, welche derzeit mit dem Kraftwerk in Deuben 15.000 Kunden mit Fernwärme versorgt. Nach dem Kohleausstieg wird eine Alternative zur Herstellung von Wärme für die Versorgung der Kunden in und um Hohenmölsen benötigt. Das Kraftwerk wird auch in Zukunft der Versorgungssicherheit der Region durch die Abdeckung von Spitzenlastzeiten und Dunkelflauten dienen. Es wird derzeit in Erwägung gezogen, das Kraftwerk zum Hybridkraftwerk umzurüsten und zu betreiben. Genutzt werden soll eine Kombination der Energieträger Erdgas und Biomasse.

Die dafür erforderliche Leistung in Bezug auf den Energieträger Erdgas kann die SWE GmbH am Übergabepunkt in Granschütz nicht bereitstellen. Die MIBRAG plant indessen im Zuge des Projektes EMIR die Produktion von Wasserstoff und Synthesegas. Deswegen wurde die Möglichkeit zum Weiterbau einer Trasse in Richtung Profen in die Planung einbezogen. Ein Weiterbau bietet die Möglichkeit, in Profen erzeugtes Biogas oder Wasserstoff aus Wind- und Solarenergie in Richtung Industriekraftwerk Wühlitz einzuspeisen und zur Erzeugung zu nutzen. Neben der Sicherung der Arbeitsplätze im Kraftwerk Wühlitz bietet diese Lösung die Möglichkeit, die Potenzialen nachhaltiger Energie für die Region voll auszuschöpfen. Des Weiteren liegen in der Entwicklung hin zu einer treibhausgasneutralen und nachhaltigen Region erhebliche Potenziale für die Entstehung neuer,



innovativer und zusätzlicher Arbeitsplätze in der Region. Sowohl bei der MIBRAG selbst als auch in Kombination mit freier Ansiedlungsfläche im Industriegebiet Wähltitz/Webau ist eine Impulswirkung auch in diesem Bereich zu erwarten.

### 3 Zusammenwirken des Vorhabens mit den weiteren Einzelmaßnahmen

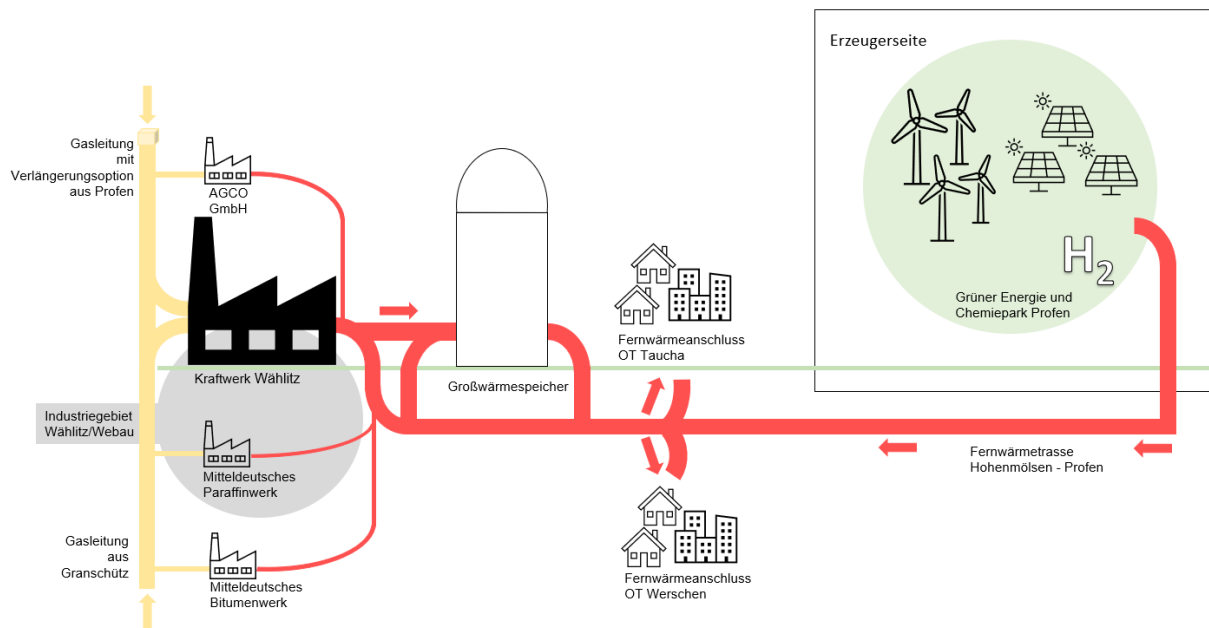


Abb. 4: Zusammenwirken der geplanten Einzelmaßnahmen in der Fernwärme GmbH Hohenmölsen-Webau

Das Mitteldeutsche Revier hat durch den Kohleausstieg und mit in diesem Zusammenhang beschlossenen Strukturstärkungsgesetz die Chance, als attraktiver Wirtschafts- und zentraler Industriestandort der Metropolregion Mitteldeutschland internationales Vorbild für eine erfolgreiche Industrietransformation und nachhaltige Industriegesellschaft zu werden. Die Entwicklung einer weitgehend CO<sub>2</sub>-neutralen Energieversorgung ist hierbei Motor für neue Wertschöpfungspotentiale und Industriearbeitsplätze. Zur Verwirklichung ist die Innovations- und Tatkraft der einzelnen Gemeinden und regionalen Akteure von zentraler Wichtigkeit, da diesen Beteiligten regionale Besonderheiten und Strukturen vertraut sind und Potenziale so schneller ausgemacht werden können.

Die Fernwärme GmbH Hohenmölsen-Webau knüpft mit dem Bau der Gasleitung in Verbindung mit den weiteren Einzelmaßnahmen der Umstellung auf die „Grüne Fernwärme Hohenmölsen“, Bau einer Fernwärmetrasse nach Profen, Errichtung eines Großwärmespeichers und Erweiterung des Fernwärmenetzes – an diese Ansprüche an und strebt eine Energieversorgung an, die mit der schrittweisen Realisierung der CO<sub>2</sub>-neutralen Zielvorstellung auch künftig eine stabile, preisgünstige und nachhaltige Versorgung möglich macht.

Ein wichtiger Baustein ist hierbei die Gashochdruckleitung, welche Industriekunden nach dem Kohleausstieg weiterhin mit technologisch wichtiger Energie versorgt und so den Industriestandort und die damit verbundenen Arbeitsplätze in der Region hält. Schon heute hat die Stadt Hohenmölsen Anziehungskraft für Existenzgründung. Die Zahl der Existenzgründung stieg von 1,7 Neuerrichtungen

je 1.000 Einwohner im Jahr 2018 auf 2,9 Existenzgründung je 1.000 Einwohner im Jahr 2019 an. Gleichzeitig kann durch die energetische Sanierung und den Ausbau der Versorgungsinfrastruktur eine Impulswirkung des Standortes erreicht und so potenzielle Neuansiedlungen gewonnen werden. Die Gasleitung sichert durch ihre Bauweise eine mögliche Erweiterung, die künftig auch für die CO<sub>2</sub>-neutrale Fernwärmeversorgung eine wichtige Rolle spielen könnte.

Der Bau der Gasleitung greift mit den weiteren genannten Einzelmaßnahmen systematisch ineinander und liefert im Gesamtbild eine Transformation, die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit einbezieht und gleichzeitig auch positive Effekte auf die Beschäftigungssituation in der Region hat. Die Stadt Hohenmölsen konnte im Zeitraum von 2017 bis 2019 einen Zuwachs des Beschäftigungsanteils in den Bereichen Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie und Bau verzeichnen. Insgesamt stieg die Beschäftigungsquote in diesem Zeitraum um fast 2 Prozent. Dieser positive Trend soll durch die zu ergreifenden Maßnahmen fortgesetzt werden. Zusammen mit den freien Flächen im Gewerbegebiet Wähilitz sowie der weiteren Flächen im Umland mit der Widmung zum Industriegebiet sind Multiplikatoreffekte und Impulswirkungen zu erwarten. Die niedergelassene Chemiewirtschaft am Ort sowie die geplanten Expansionen von Bestandsunternehmen und Energieerzeuger bieten zusätzliche Strahlkraft für die Region und somit für Neuansiedlungen.

Durch die geplanten Investitionen in die Infrastruktur entstehen neue, hochwertige Arbeitsplätze, die die durch den Kohleausstieg wegfallenden Arbeitsplätze kompensieren. Damit wird die Beschäftigung in der Region gesichert und eine aktive Gestaltung des Strukturwandels in der Braunkohleregion Hohenmölsen forciert.

Durch den Einsatz innovativer Technologien und deren etablierte Verfügbarkeit am Markt wird gleichzeitig eine Modellhaftigkeit für die Strukturwandelregion erreicht, die sich mit überschaubaren Maßnahmen auch auf andere betroffene Regionen – auch außerhalb Deutschlands – übertragen ließe.

## 4 Investitionsprognose

Kostengruppe	Bezeichnung	Investitionen netto
100	Kostengruppe Grundstück	0
200	Kostengruppe Vorbereitende Maßnahmen	150.000 €
300	Kostengruppe Bauwerk - Baukonstruktionen	1.700.000 €
400	Kostengruppe Bauwerk - Technische Anlagen	1.850.000 €
500	Kostengruppe Außenanlagen und Freiflächen	1.600.000 €
600	Kostengruppe Ausstattung und Kunstwerke	0
700	Kostengruppe Baunebenkosten	1.200.000 €
		<b>6.500.000 €</b>

Herleitung anhand von Referenzprojekten in Anlehnung an die LP 2

Für die Abschätzung der Kosten für die DN 250 Gasleitung wurde ein Referenzprojekt in Halle (Saale) herangezogen. Dort wurde zum Anschluss des Areals Holzplatz im Jahr 2019 eine 175m lange DN 200 Gasleitung mit Gesamtinvestitionskosten in Höhe von rund 140.000 Euro errichtet. Dieses Projekt ist von den Anschlüssen und der Ausführung vergleichbar mit der Gasleitung in Hohenmölsen, wenn die Dimensionierung auch deutlich kleiner ist. Seitens des Projektträgers aus Halle (Saale), der Energieversorgung Halle Netz GmbH, lagen Ausschreibungsergebnisse pro Meter Gasleitungsneubau im Jahr 2022 bei rund 1.000 € inklusive Planung und weiterer Kosten.

Die Kosten des Referenzprojektes sowie die Angaben des abgefragten Projektträgers wurden anhand der aktuellen Bauindizes fortgeschrieben und auf die Dimensionierung DN 250 angepasst. Anschließend wurden damit die grundlagenplanerisch ermittelten Kosten der geplanten Gasleitung verprobt, um eine Kostensicherheit in Anlehnung an die Leistungsphase 2 zu erhalten.

Erläuterung der Kostengruppe 200

In dieser Kostengruppe sind die Maßnahmen zur Geländefreimachung enthalten. Dabei geht es insbesondere um die Demontage und Entsorgung von im Bestand vorhandenen Sockelleitungen. Diese Maßnahmen werden auf 150.000 € prognostiziert.

Erläuterung der Kostengruppe 300

Hierin enthalten sind alle Maßnahmen zur Durchörterung von zu überwindenden natürlichen oder unnatürlichen Hindernissen wie Straßen, Gleisen oder Gewässern. Diese werden in geschlossener

Bauweise mit der Verlegung eines Schutzrohres durchgeführt. Bei der Gasleitung wird von der Durchörterung bei 2 Gewässern, 2 Landesstraßen und 2 Gleisanlagen mit einer Nennweite DN 250 ausgegangen. Dazu werden mehrere Start- und Zielgruben für die Bodenverdrängungsarbeiten angelegt. Hinzu kommen die Kosten für Durchörterung der notwendigen Endbauwerke für Wartung und Entleerung. Insgesamt werden die Kosten für die Maßnahmen in dieser Kostengruppe auf 1.700.000 € prognostiziert.

#### Erläuterung der Kostengruppe 400

Auf diese Kostengruppe entfallen die Investitionen für die Herstellung des 5,7 Kilometer langen Gasrohres DN 250. Diese wird mit 260 € pro Meter prognostiziert, insgesamt also 1.482.000 €. Die weiteren Ansätze in dieser Position entfallen auf den Bau von drei Übergabestationen sowie alle damit zusammenhängenden Lieferungs- und Montageleistungen. Insgesamt beläuft sich diese Kostengruppe entsprechend der Prognose auf 1.850.000 €.

#### Erläuterung der Kostengruppe 500

In dieser Kostengruppe sind die notwendigen Tiefbauarbeiten für die Verlegung des Gasrohres in offener Bauweise prognostiziert. Diese wurden pro Meter Graben auf einer Länge von 5,7 Kilometern mit einem Meterpreis von ca. 280 € ermittelt. Die Kosten werden somit auf insgesamt 1.600.000 € prognostiziert.

#### Erläuterung der Kostengruppe 700

Die für das Vorhaben prognostizierten notwendigen Planungskosten sind in dieser Position pauschal abgeleitet. Hinzu kommen die Mittel für die notwendige Vermessung und mögliche Zahlung für die Sicherung der Leitungs- und Wegerechte, da die Gasleitung über Grundstücke verläuft, die sich nicht im Eigentum des Vorhabensträgers befinden. Insgesamt werden diese auf 1.200.000 € prognostiziert.

## 5 Beihilferechtliche Würdigung

Bei der Erdgasleitung handelt es sich um eine Investition in die wirtschaftliche Infrastruktur. Mit der Investition sollen Gewerbegebiete an das regionale Verteilnetz angeschlossen werden. Die Voraussetzungen dafür sind beispielsweise im GRW-Koordinierungsrahmen festgelegt. Danach sind mehrere Punkte zu beachten.

### a) Diskriminierungsfreier Zugang

Die neue Erdgasleitung steht allen interessierten Nutzern zur Verfügung. Dies gilt insbesondere auch für die Anschluss- und Bezugspreise, die marktüblich erhoben werden. Diese Voraussetzung ist damit gegeben.

### b) Kein Anschluss nach Maß

Die Erdgasleitung wird mehrere Gewerbegebiete anschließen. Die Herstellung des „Hausanschlusses“ erfolgt auf Kosten der Unternehmen, die in dem Gewerbegebiet angesiedelt sind. Schon mit der Errichtung werden mehrere Unternehmen die Erdgasleitung nutzen. Ein Anschluss nach Maß liegt daher nicht vor.

### c) Errichtung allgemeiner Energieinfrastruktur

Die Erdgasleitung wird Teil des regionalen Gasversorgungsnetzes und steht allen interessierten Nutzern diskriminierungsfrei zur Verfügung. Geplant ist, dass sich künftig weitere, neue Gewerbebetriebe an die Leitung anschließen.

### d) Verbesserte Anbindung von Gewerbebetrieben

Diese Voraussetzung ist erfüllt, da schon mit der Errichtung mehrere Gewerbebetriebe besser mit Gas versorgt werden sollen.

### e) Kein natürlicher Wettbewerb

Es wird im Antragsverfahren noch ein Interessenbekundungsverfahren durchgeführt, ob ein Privater bereit wäre, die Erdgasleitung zu errichten.

### f) Trennungsrechnung

Eine Trennungsrechnung für den Betrieb der Erdgasleitung wird durchgeführt.

### g) Wirtschaftlichkeitslücke (Rentierlichkeitsberechnung)

Eine Rentierlichkeitsberechnung für das Projekt wird zusammen mit dem Projektantrag eingereicht.

Im Ergebnis handelt es sich um eine beihilfefreie Investition.